

VOLKSTHEATER WÄDENSWIL DIE LAIENBÜHNE PROBT FÜR DIE PREMIERE

Jeder könnte das nächste Opfer – oder der Täter – sein

WÄDENSWIL Das Volkstheater Wädenswil bringt Agatha Christies «Die Mausefalle» auf die Bühne der Kulturhalle Glärnisch. Die Zuschauer können ab Freitag miträtseln, wer der Mörder in der neu eröffneten Pension Monkswell Manor ist.

Die Laienschauspielerinnen und -schauspieler des Volkstheaters Wädenswil nehmen sich dieses Jahr unter der Regie von Daniela Brodbeck und Sabrina Steinmeier eines Krimiklassikers an. Agatha Christies «Die Mausefalle» wird in der Kulturhalle Glärnisch gespielt.

Kleine Pension im Fokus

Zum Stück: In London wird eine Frau ermordet. Der Täter ist flüchtig, die Polizei hat die Fahndung aufgenommen. An diesem Tag eröffnen Mollie und Giles Ralston ihre kleine Pension Monkswell Manor. Sie erwarten ihre ersten vier Gäste, die bei starkem Schneefall nach und nach eintreffen. Das Größte scheint überstanden zu sein, bis ein Anruf des Polizeimeisters das Erscheinen einer Polizistin ankündigt. Mit Ski erreicht Sergeant Trotter das Anwesen und berichtet vom Mord, der in der Nähe passiert ist. Am Tatort sei ein Zettel gefunden

DIE MAUSEFALLE

Premiere: Freitag, 21. September, weitere Spielzeiten: 22., 26., 27., 28., 29. und 30. September sowie 2., 3., 4. und 5. Oktober, jeweils um 20 Uhr, Sonntag, 30. September, um 16 Uhr. Theater-Bistro ab 18 Uhr, sonntags ab 15 Uhr. www.volkstheater-waedenswil.ch. red



Die Laiendarsteller des Volkstheaters Wädenswil bringen ab 21. September das Krimistück «Die Mausefalle» von Agatha Christie auf die Bühne.

Foto: Sabine Rock

worden, der weitere Morde ankündige und gleichzeitig die Adresse des nächsten Tatorts preisgebe: «Monkswell Manor». Das Gästehaus ist eine Mausefalle, in der nicht nur weitere potenzielle

Mordopfer, sondern auch der Mörder selbst gefangen sind. Jeder ist verdächtig, jeder könnte der Täter sein, aber: Wer ist das nächste Opfer, wer der Mörder? «Die Mausefalle» ist eines der

berühmtesten Stücke der britischen Erfolgsautorin Agatha Christie. Ursprünglich wurde es als Hörspiel konzipiert. Es gilt als der Krimiklassiker mit der längsten Laufzeit der Theaterge-

schichte. Seit 1952 wird es in London täglich aufgeführt.

Laut Christina Wildi, Produktionsleiterin beim Volkstheater Wädenswil, ist bei diesem Stück für die Schauspieler die grösste

Herausforderung, die Spannung über das ganze Stück aufrechtzuerhalten. Ab kommenden Freitag können die Zuschauerinnen und Zuschauer miträtseln, wer wohl der Mörder ist. Carole Bolliger

Die Rolle passt zu mir

Ashely Stutz, 27, aus Erlenbach spielt Miss Casewell.

«Seit drei Jahren bin ich im Vorstand des Volkstheaters Wädenswil und hatte schon in zwei kleineren Produktionen



mitgespielt. Das ist meine erste grössere Rolle. Ich spiele Miss Casewell. Die junge Frau lebt seit ihrer Jugend im Ausland, sie musste schon früh auf eigenen Beinen stehen. Sie ist sehr bestimmt und lässt sich nicht aus der Fassung bringen. Was genau sie in der Pension Monkswell Manor macht, weiss man nicht.

Diese Rolle passt gut zu mir, weil sie doch einige Parallelen zu mir aufweist. Ich muss mich nicht gross verstellen, um Miss Casewell zu spielen. Genau wie Miss Casewell bin auch ich keine unsichere Person, ich bin selbstständig, eine Macherin und reise gerne alleine auf der Welt herum. Ebenso passt die Rolle perfekt zu meinem Alter. Die grösste Herausforderung ist, dass Miss Casewell einen Zusammenbruch erleidet. Da ich auch nicht so gut eine Schwäche eingestehen kann, fordert mich das am meisten, dass ich es glaubhaft und authentisch spiele. bol

Langsamer sprechen

Dimitri Brodbeck, 16, Wädenswil, Christopher Wren

Vor einigen Jahren habe ich bei «Sound of Music» im Bernhard-Theater gespielt. Dann musste ich wegen der Schule eine Pause einlegen, aber jetzt stehe ich wieder auf der Bühne. Auch letztes Jahr bin ich kurzfristig für jemanden eingesprungen. Am Theater gefällt mir, dass es so komplett anders ist als der Alltag.

Damit ich mich ganz auf die Rolle einlassen kann, muss das Vertrauen zu den anderen Schauspielern, aber auch zur Regie und allen anderen Beteiligten da sein. Ich spiele den jungen Mann, der sich als Architekturstudent vorstellt. Christopher Wren ist nicht ganz «dicht», und das macht ihn verdächtig. Aus dieser Figur wird man nicht ganz schlau. Meine Rolle ist, wie ich auch, sehr kindlich. Ich rede meistens schnell und muss mich deshalb besonders darauf konzentrieren, dass ich beim Spielen langsam und deutlich spreche. Das Schauspielern hilft mir auch im Alltag, zum Beispiel in der Schule, wenn ich einen Vortrag halten muss. Ich bin durch das Theaterspielen selbstbewusster geworden. bol



Gedächtnis trainieren

Walti Streuli, 69, Wädenswil, spielt Mr. Paravicini

Seit 51 Jahren bin ich beim Volkstheater Wädenswil und es macht mir noch genauso viel Spass wie in den Anfangszeiten. Damals bin ich im Rahmen eines Kirchenjubiläums zum Theater gekommen. Sie hatten Leute für kleinere Rollen gesucht. Ich machte mit und bin geblieben. Lange habe ich das Bühnenbild gebaut, war in der Technik, im Vorstand und auch Präsident. Nur als Regisseur oder in der Maske habe ich nie gearbeitet.

Das Theaterspielen macht nicht nur Freude, es ist auch ein gutes Gedächtnistraining. Ich hatte schon kleinere und grössere Rollen. Dieses Jahr spiele ich Mr. Paravicini, ein Gast, der unangekündigt in der Pension auftaucht. Da er den Ruf eines Mafioso und einen zwielichtigen Hintergrund hat, wird er schnell verdächtig.

Auf diese Rolle habe ich mich nicht speziell vorbereitet, ausser dass ich wegen der Gestik meines Charakters, den ich spiele, öfters italienisches Fernsehen geschaut habe. Irgendwann würde ich auf der Bühne gerne einen Pfarrer spielen. Das reizt mich noch. bol



Eigentlich eine Männerrolle

Seraina Kühne, 37, Thalwil, Detective Sergeant Trotter

Über Daniela Brodbeck, die Regie führt, bin ich zum Volkstheater Wädenswil gekommen. Ich bin jetzt schon seit ein paar Jahren dabei. Zuerst habe ich die Maske gemacht, und nun stehe ich zum zweiten Mal auf der Bühne. Ich vertiefe mich gerne in eine andere Rolle und finde es spannend, für ein paar Stunden mal jemand ganz anderes zu sein.

Ich spiele den Detective Sergeant Trotter. Im Original ist das eine Männerrolle. Sie funktioniert aber ganz gut für eine Frau und musste deshalb nur minim angepasst werden. Sergeant Trotter ist ein typischer Polizist. Sie selber hält sich bedeckt, verdächtigt jeden. Trotter hat ein bestimmtes Auftreten, das gefällt mir und ist eine Parallele zu meiner Person. Ebenso gefällt mir, dass ich viel Text habe und oft auf der Bühne stehe – was aber wiederum auch eine Herausforderung ist. Ich spiele gerne starke Frauenrollen, Detective Sergeant Trotter ist eine solche. Es braucht etwas Überwindung, im Rampenlicht zu stehen, aber es macht Spass. bol



Das pure Gegenteil

Heidi Diggelmann, 76, Wädenswil, spielt Mrs. Boyle

Seit 35 Jahren bin ich beim Volkstheater. Es ist eine Herzensangelegenheit, sonst würde ich nicht so viel Zeit investieren. Angefangen habe ich in der Maske und als Statistin. Als Statistin in meinem ersten Stück trug ich einen grossen Hut und ein schönes Kleid, daran erinnere ich mich gut. Im zweiten Jahr übernahm ich gleich eine Hauptrolle in «Der Regenmacher».

Text auswendig zu lernen, fällt mir nicht mehr so einfach. Aber das Spielen, in andere Rollen zu schlüpfen, für einmal jemand anderes zu sein, das gefällt mir immer noch an der Schauspielerei.

Mrs. Boyle, meine Rolle, ist das pure Gegenteil von mir: Sie ist eine nörgerliche alte Frau – nichts kann man ihr recht machen, sie ist sehr selbstgerecht. Und auch sie hat ihre Geheimnisse. Einen solchen Charakter habe ich in all den Jahren noch nie gespielt. Das ist eine Herausforderung. Vor einigen Jahren habe ich im Turbine-Theater Langnau Anna Däniker, die Witwe und Hexe, gespielt. Das war wohl meine eindrücklichste Rolle. bol



An Rolle herantasten

Christina Wildi, 46, Wädenswil, spielt Mollie Ralston

Als ich noch jünger war, wollte ich gerne die Schauspielerschule machen. Leider hat das nicht geklappt. Nun bin ich seit zwei Jahren im Volkstheater Wädenswil. Ich bin im Vorstand und Produktionsleiterin. Das Volkstheater Wädenswil macht Theater, das mir zusagt.

Die Schauspielerei, das Theater – das ist einfach eine faszinierende Welt für mich. Was genau mich so fasziniert, kann ich jedoch nicht erklären. Vor der diesjährigen Produktion bin ich sehr nervös, ich bin auch sehr selbstkritisch.

Mollie Ralston, meine Rolle in diesem Stück, hat ein Haus geerbt. Sie macht nun mit ihrem Partner zusammen eine Pension daraus. Mollie Ralston ist eine liebe, unsichere, brave, zugeknöpfte Frau. Sie hat keine Eskapaden in ihrem Leben. Sie ist sehr anders als ich. Das ist auf der Bühne auch die grösste Herausforderung für mich, weil ich selber so ganz anders ticke als Mollie Ralston. Ich musste mich langsam an die Rolle herantasten. bol

